

See Genesareth nach dem Falle des Petrus war, weil die Verleugnung des Petrus einen beliebigen Einwand gegen den Primat abgibt. S. 15. Bei Klemens I. möge hervorgehoben werden, daß der Apostel Johannes noch lebte, man sich aber nach Rom wandte. Auch möge nachgewiesen werden, daß Petrus in Rom war und daselbst gestorben ist. S. 25. Daß der heilige Paulus die Wundmale Christi gehabt habe, ist mindestens zweifelhaft. Uebersetzung dürften diese Ausführungen besser in das Kapitel von der Heiligenverehrung passen. S. 36. Die Worte: „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“ sind als besonders wichtig mit anzuführen. S. 53 ist bei der Firmung die Handauslegung als besonders wichtig mit anzuführen, da die Firmung in der heiligen Schrift so genannt wird. S. 102. Die Auflösung des Ehebandes möge nicht mit Ehescheidung, sondern mit Ehetrennung bezeichnet werden. S. 105. Auf den Unterschied der Anrufung: „Erbarme dich unser“ und „Bitt für uns“ ist kein besonderes Gewicht zu legen, da wir ja oft auch zu Maria sagen: Erbarme dich. S. 112. Eph. 6, 18., I. Tim. 2, 1.—3. handeln nicht von der Heiligenanrufung, im Gegenteil kann aus I. 2, 5. ein allerdings unberechtigter Einwurf gegen dieselbe gemacht werden. S. 116. Die Erklärung der Stelle Matth. 5, 26 ist strittig, dürfte sich sogar nach dem Kontexte viel eher auf die Ewigkeit der Höllestrafen (Unmöglichkeit, die Schuld abzahlend) beziehen.

Braunau.

Josef Bromberger.

13) **Der Himmel und der Weg zum Himmel.** (8 Vorträge.)

Der Erlöser Jesus Christus. (9 Vorträge). Zwei Zyklen von Fastenpredigten von Rektor Jakob Hubert Schütz. 80. 88 S. Paderborn, 1904. Druck und Verlag der Junfermannschen Buchhandlung (Albert Bape, Verleger des heiligen apostolischen Stuhles).

Wie der Verfasser in seiner Vorrede ausführt, behandelt besonders der erste Zyklus ein Thema, das man bei Fastenpredigten selten treffen wird, ja das überhaupt in bezug auf populäre Darstellung so große Schwierigkeiten bietet, daß es seltener und flüchtiger behandelt wird. Der Verfasser hat es verstanden, den abstrakten Stoff durch Gleichnisse zu veranschaulichen. Als Fastenpredigten erscheinen sie mir trotzdem nicht geeignet, da man bei diesen ein zu gemischtes Publikum vor sich hat. In der Stadt kommen gerade zu diesen Predigten viele laue, kalte, von Glaubenszweifeln angesteckte Christen und auch auf dem Lande dürften die ernstesten Wahrheiten notwendig sein, um halbwegs Reue und Vorsatz wachzurufen. Ich würde mir die ersten drei Predigten für die Zeit von Ostern und Pfingsten, die anderen für verschiedene Anlässe im Jahre verteilen.

Der zweite Zyklus behandelt in 9 Vorträgen Würde, Macht, innere und äußere Heiligkeit und Güte des Erlösers, ferner Jesus als Erlöser für die Jugend durch Wort und Werk, die große Pflicht Jesu zu dienen und den Tod des Gerechten. In liebevoller Betrachtung und mit sichtlicher Wärme zeichnet der Verfasser das Bild des göttlichen Heilandes. Sein Ziel, die Liebe und Begeisterung für Jesus zu wecken und im einzelnen das Streben nach Vollkommenheit anzuregen, wird der Verfasser erreichen. Jedenfalls sind beide Zyklen lesenswert und eignen sich auch sehr gut für die Betrachtung.

Braunau.

Josef Bromberger.

14) **Sursum corda!** Mai-Konferenzen von P. Hubertus O. Cap. Wien, 1905. Kirsch. Kl. 8. IV u. 298 S. K 3.—.

Die Inhaltsangabe klingt für manche Vorträge so frappant, daß man sie für die Kanzel, namentlich zu Mai-Ansprachen, als kaum geeignet erachten würde, so z. B. 17. Quertopf, 18. Zwangsvorstellungen, 19. Hypno-

tismus u. dgl. Ein gründlicher Einblick zeigt jedoch, wie das ganze Gebiet der psychologischen, pädagogischen und moralischen Grundsätze für die Bildung und Veredlung des Geistes und namentlich des Gemütes — an erster Stelle der Frauenwelt — praktisch erfaßt und allverständlich vorgetragen werden kann. Damit das Werk zu einer Maianacht dienen kann, wird gelegentlich auf das edelste Herz der Gottesmutter hingewiesen; das ist wenigstens immer am Schlusse der Falt, wenn auch hie und da zu kurz, nur in einigen Säben. Der Einleitungs- und noch mehr der Schlußvortrag (das Mutterherz) handeln durchgehends von der Gottesmutter. Wenig wird aus dem Gebiete der positiven Theologie, selten werden Stellen aus der hl. Schrift und kaum je aus den Kirchenvätern hereinbezogen; dafür tritt umso mehr die pastorale Behandlung des menschlichen Herzens in seinen normalen und abnormen Zuständen in den Vordergrund, ein Thema, welches heutzutage für eine großstädtische Bevölkerung gar oft heilsame Folgen hat. Zugleich sind die Resultate und auch die Ausdrucksweisen der empirischen Psychologie nach dem jetzigen Standpunkte fast immer recht treffend berücksichtigt; auch sind die Belehrungen durch viele Beispiele aus dem Leben sehr interessant gestaltet. Wir geben daher die Titel aller Vorträge: 1. Das Herz (d. i. Gemüt), 2. die Vernunft, 3. Verstand und Herz, 4. Gemütsstimmung, 5. Launen, 6. Gemütserschütterung (d. i. Affekt), 7. Leidenschaft, 8. Erziehung, 9. Höflichkeit, 10. Lektüre, 11. Freundschaft, 12. Selbstbeherrschung, 13. Zwei Kunstgriffe (d. i. Plan und Übung der Seelenkräfte im geistlichen Kriege), 14. Ordnung, 15. Pflichttreue, 16. Pedanterie, 17. Querkopf, 18. Zwangsvorstellungen, 19. Hypnotismus, 20. Willensfreiheit, 21. Angewöhnen, 22. Abgewöhnen, 23. Sappalien, 24. Selbstgefühl (zu starkes und zu schwaches), 25. Gnaden-Allmacht, 26. Aufrichtigkeit, 27. Lüge, 28. Wahrheitsliebe und Liebesgrenzen, 29. Ehrgefühl, 30. Liebe, 31. Mutterherz.

Einj-Freinberg, Mai 1905.

P. Georg Kolb S. J.

15) **Katholische Liturgik.** Von Mojs Čížek, Religionslehrer in Marburg. Mit Approbation der hochw. fürstbischöflichen Ordinariate von Lavant und Seckau. Graz, 1904. Verlag von Mosers Buchhandlung (J. Meyerhoff). 8°, 110 S. Gebunden K 1.—.

Fast gleichzeitig mit diesem gediegenen Schulbuche in deutscher Sprache ist im Verlag der St. Cyrillus-Druckerei in Marburg unter dem Titel:

Katoliska liturgika za solski in domaci vonk vom hochw. Herrn Gymnasialprofessor Jakob Kavcic eine selbständig ausgearbeitete Liturgik in slovenischer Sprache (gebunden auch zu K 1.— in Gr. 8°, 160 S.) erschienen.

Erstere Schrift wurde als ein für Bürger- und für Mittelschulen passendes Lehrbuch geschrieben, letzteres hat aber über den Rahmen eines Schulbuches hinausgegriffen und bringt für die häusliche Lektüre fast alles in dieses Fach einschlägige Material in schöner Sprache. Obschon der im letzteren Buche zusammengetrugene Lehrstoff in den wenigen, dem liturgischen Unterrichte zugewiesenen Schulstunden nicht wird bewältigt werden können, wird sich daselbe doch als Lehrbuch an Mittelschulen mit slovenischer Unterrichtssprache ganz gut brauchen lassen, da das Wissenswerteste aus dieser Disziplin durch größeren Druck genau kenntlich gemacht worden ist.

Weil der Liturgik von Kavcic seitens des hochw. f.-b. Lavanter Ordinariates nebst dem erforderlichen Imprimatur auch ein sehr warm gehaltenes Empfehlungsschreiben mit auf den Lebensweg gegeben worden war, dürfte sich dieses Buch nicht nur in die Schulen, sondern auch ins christliche Haus bald den Weg bahnen.